Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau 11645 | Zwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 5. | Bezugspreis vierteljährl. 4.20 Mk., Wöchentlich durch unsere Träger 35 Pf. Die 6 gespaltene Petitzeile 40, Auswärtige 50 Pf. Reklame 1,50 M. | Brockau. Sonntag, den 11. Januar | Verantwortlich für Redaktion: Ernst Dodeck in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunden werktäglich 9—11 Uhr. ::: ::: Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt ::: ::: | 1920.

Das neue Reichstagswahlrecht.

Die Vorentwürfe zum Reichstagswahlrecht werden, wie wir bereits mitteilten, in nächster Zeit der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Sie sind auf dem sogenannten automatischen System aufgebaut, welches bei den Wahlen zur badischen Volksvertretung bereits zur Anwendung gelangt ist. Die Entwürfe fußen also zum Teil auf schon gemachten Erfahrungen. Nach den bisherigen Veröffentlichungen über den Inhalt der Vorentwürfe sollen jedem Wahlvorschlag so viele Abgeordnetensitze überwiesen werden, als die Gesamtzahl der für ihn abgegebenen Stimmen durch 60000 teilbar ist. — Für Baden ist diese Zahl auf 10000 in Aussicht genommen. — Die überschüssigen Stimmen, sowie die für einen Wahlvorschlag, der weniger als 60000 Stimmen erhalten hat, abgegebenen Stimmen sollen nach einem Vorschlag für das ganze deutsche Reich, nach einem anderen Vorschlag erst für eine bestimmte Anzahl von Wahlkreisen und dann für das Reich zusammengerechnet werden. Auf je 60000 dieser Reststimmen soll dann wieder je ein Abgeordneter entfallen. Die Frage der Wahlkreiseinteilung ist in den Vorentwürfen noch nicht abschließend geregelt. Sie enthalten vielmehr in dieser Hinsicht verschiedene Vorschläge, zu denen Stellung zu nehmen Sache des Verfassungsausschusses und der Nationalversammlung selbst sein wird. Das ist bisher alles, was über den Inhalt der Vorentwürfe bekannt geworden ist. Es ist zu dürftig, um bereits zu einem Werturteil über die Entwürfe kommen zu können, es fehlen vor allem jede nähere Angaben über die Frage der Wahlkreiseinteilung. Man wird deshalb sich einstweilen zurückhalten müssen, bis die Vorentwürfe im Wortlaut vorliegen. Auch darf nicht übersehen werden, daß es sich bei diesen Vorentwürfen nur um Vorschläge handelt, die noch einer gründlichen Prüfung durch die Nationalversammlung und den Verfassungsausschuß bedürfen. Es handelt sich also bei den Vorentwürfen nur um ganz unverbindliche Vorschläge, nicht aber bereits um die endgültige Formulierung des neuen Reichstagswahlrechts. Obwohl diese Tatsache allgemein bekannt ist, kann die rechtsstehende Presse es sich nicht versagen, schon heute gegen die Vorentwürfe Sturm zu laufen, deren Inhalt in allen Einzelheiten sie so wenig kennt, wie die breitere Öffentlichkeit überhaupt. Dieses Verhalten der rechtsstehenden Presse muß mit aller Entschiedenhtit als unverantwortlich zurückgewiesen werden. Gerade die Rechte hat am allerwenigsten Ursache, Beschwerde zu führen, denn sie ist es gewesen, die der so dringend notwendigen Wahlrechtsreform in Preußen immer aufs neue Schwierigkeiten in den Weg stellte und schließlich sogar verhindert hat. Sie hat daher die allergeringste Ursache, sich über die Verzögerung der Reichstagswahlrechtsvorlage zu beklagen. Daß es sich übrigens nicht um eine gewollte Verzögerung handelt, ist der rechten, so gut wie allen anderen Parteien bekannt. Wenn es bisher noch nicht zu einer Vorlesung der Wahlrechtsvorlage gekommen ist, so liegt das ganz einfach daran, daß zunächst dringendere Fragen zu lösen waren. Es wird in der rechtsstehenden Presse vor allem von dem „Schacher und dem Treiben der Mehrheitsparteien hinter den Kulissen" hinsichtlich der Einteilung der Wahlkreise und der Gestaltung des Verhältniswahlsystems gesprochen. Diese Behauptung entbehrt jeglicher Begründung, denn die Mehrheitsparteien selbst sind sich noch keineswegs darüber im klaren, welches das beste Wahlsystem sein wird. Vollständig unsinnig ist aber, wie die „Deutsche Allgem. Ztg." mit Recht feststellt, die Behauptung, daß den Mehrheitsparteien nachgerade klar geworden sei, „daß sie die Mehrheit nicht mehr im Volke haben", und daß sie daher „versuchten", sich durch künstliche Mittel die Mehrheit zu retten. Solche Vorwürfe machen sich im Munde von Parteien, die noch bis 1918 am Klassenwahlrecht festgehalten haben und für die eine ungesunde Wahlgeometrie das beste Mittel zur Aufrechterhaltung ihrer Minderheitsherrschaft war, wie die „Deutsche Allgem. Ztg." mit Recht betont, wenig schön. Es ist aber auch eine Selbsttäuschung, zu glauben, daß die Parteien die bei der Wahl am 19. Januar insgesamt rund 23000000 gegenüber 7000000 aller übrigen Parteien aufgebracht hatten, jetzt nicht mehr die Mehrheit im Volke haben sollten. Jedenfalls wird gerade das vom Reichsministerium des Innern vorgeschlagene System, das die Reststimmen aller Parteien bis zum äußersten ausnutzt, mit unzweideutiger Klarheit festlegen, wer die Mehrheit im Volke hinter sich hat. Das neue System verhindert gerade, daß durch „künstliche Mittel" eine Parlamentsmehrheit geschaffen wird, die im Volke keine Mehrheit hinter sich hat.

Herabsetzung der Brotration?

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, fanden gestern und heute im Landtagsgebäude Besprechungen des Reichswirtschaftsministers mit den Ministern von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen über wirtschaftliche Fragen statt. Der Reichswirtschaftsminister gab zunächst einen Ueberblick über die gesamte wirtschaftliche Lage. Bezüglich der Ernährung ist der Minister der Ansicht, daß zunächst die Wirkung der eben jetzt in Kraft getretenen Lieferungsprämien abgewartet werden müsse. Zu übertriebenen Befürchtungen liege trotz des Ernstes der Lage kein Grund vor. Wenn die Prämien nicht die erhoffte Wirkung hätten, würden rechtzeitig Maßnahmen getroffen, wobei in erster Linie **die Herabsetzung der Ration und die Erhöhung des Ausmahlsatzes**, daneben aber auch in den nötigen Grenzen eine **Steigerung der Einfuhr** in Betracht komme. Nachdem der Minister die Lage in der Textilindustrie, die Notwendigkeit der Unterbindung der wilden Preistreiberei und des Schleichhandels, die bedauerlichen Verhältnisse auf dem Häute- und Ledermarkt, die zwar ein Eingreifen forderten, wenn auch eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft nicht mehr möglich sei, besprochen hatte, führte er an Hand von statistischen Angaben aus, daß die Klagen Süddeutschlands über Benachteiligung in der Kohlenlieferung nicht begründet seien. Die Klagen über mangelhafte Kohlenlieferung seien allgemein im ganzen Reich und auf den Ausfall des Saargebiets sowie die geringere Produktion in den verbliebenen Kohlengebieten zurückzuführen. Die Reichsregierung wendet diesen Problemen volle Aufmerksamkeit zu durch eine großzügige Regelung der Wohnungs- und Unterbringungsverhältnisse der Bergarbeiter in den Bergmannsheimstätten. Schließlich besprach der Minister die Frage der Aus- und Einfuhr, insbesondere des Ausverkaufs Deutschlands, dem durch Verschärfung der Ausfuhrkontrolle und Preisprüfung durch Selbstverwaltungskörper begegnet werden solle, sowie die Valutafragen. In der Ernährungsfrage wurde von den süddeutschen Regierungsvertretern die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion durch Bereitstellung von Düngemitteln und eine geringe Verteilung der Kleie aus den Beständen der Reichsgetreidestelle gewünscht, was der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums weitgehendst zu berücksichtigen versprach. Für die Heraufsetzung des Preises für Pflichthafer konnte sich der Minister nicht erwärmen, doch wird die Frage erneut geprüft. Besprochen wurden auch die Prämien für die Kartoffelablieferer und die Verwendung von Gerste bei selbstwirtschaftenden kommunalen Verbänden zur Brotstreckung. Bezüglich der Kohlenproduktion und Kohlenversorgung wurden von den süddeutschen Vertretern die Mittel zur Hebung dieser Produktion und die Wege für eine gleichmäßige Verteilung der Kohlen auf alle Gebiete des Reiches besprochen und eine Zuziehung der Landesbrennstoffämter bei der Verteilung der Industrie- und Hausbrandkohle verlangt, ebenso eine Kontrolle der Wasserfrachten, die durch ihr ständiges Steigen die süddeutsche Industrie in unerträglichem Maße belasten. In Anbetracht der Wichtigkeit der Beförderungsfrage wurde die **Wiederholung der Personenzugsperre auf 10 bis 14 Tage erörtert** und gefordert, daß der Personenzugverkehr an Sonntagen im ganzen Reich eingestellt wird.

Weltbolschewisierung!

Das wahre Gesicht Sowjetrußlands.

Wilna, 9. Januar.

Von allen Seiten mehren sich die Nachrichten über eine großangelegte Agitation der Bolschewisten mit ausgesprochen antipolnischen Charakter. Das beweist, wie wenig den offiziellen Versicherungen der Sowjetmänner zu trauen ist, die bei jeder Gelegenheit versichern, daß sie mit ihren Nachbarn in Frieden leben und sich jeglicher bolschewistischen Agitation außerhalb der Grenzen ihres Landes enthalten wollten. Jedem, der sehen will, muß klar sein, daß die führenden Männer des heutigen Rußlands, die die Bolschewisierung der Welt zum wichtigsten Punkt ihres Programms gemacht haben, das Fiasko ihres gesamten Programms zugeben müßten, falls sie die Ausbreitung ihrer Ideen auf einmal einstellen würden. Falls die Bolschewisten im Innern des Landes den gemäßigten Elementen Konzessionen machen, so geschieht dies im Interesse der Aufrechterhaltung ihrer eigenen Macht und zugunsten ihres eigenen Systems. Die Zerstörung des wirtschaftlichen Lebens in den anderen Ländern Europas würde ihnen nicht nur nichts schaden, sondern sie erst die Früchte ihres russischen Sieges voll auskosten lassen. Daß die Bolschewisten tatsächlich die Unmöglichkeit einer Bolschewisierung Europas eingesehen haben sollten, ist nicht anzunehmen. Daß andere Gründe sie zu ihren Versprechungen der Nichteinmischung in die Verhältnisse anderer Länder bestimmen, als lediglich die Tatsache, daß sie den Frieden mit ihren Nachbarn brauchen, um den inneren Feind niederzuwerfen, liegt auf der Hand. Ist nach der Liquidierung des Krieges mit den Nachbarländern auch der innere Feind zu Boden geworfen und der Triumph des Bolschewismus befestigt, so hat Sowjetrußland neue Kraft, an die Propagierung seiner Ideen in ganz Europa zu gehen. Rußland als einziger kommunistischer Staat in Europa ist ein Unding. Entweder die Bolschewisten sehen die Unmöglichkeit ihrer Utopien ein, liquidieren ihr System und fügen Rußland wieder in das System der europäischen Demokratie ein oder sie müssen im Interesse ihrer eigenen Selbsterhaltung sich Europa und die Welt zu erobern suchen. Ein Friede mit Rußland ist für alle, insbesondere für die ihm benachbarten Staaten möglich und erwünscht, ein Frieden mit dem Bolschewismus wäre Selbstmord der Welt.

Deutschland.

Der Ratifikationstermin immer weiter hinausgeschoben.

Paris, 9. Januar. Wie „Intransigeant" mitteilt, kann der Austausch der Ratifikationsurkunden weder am 10. noch am 12., sondern frühestens am 15. Januar stattfinden. „Chicago Tribun" meldet, Amerika nehme weder an der Unterzeichnung des Protokolls, noch an der Zeremonie des Austausches der Ratifikationsurkunden, noch an der Sitzung des ausführenden Rates des Völkerbundes teil.

Der militärische Ring um Deutschland.

Basel, 9. Januar. Die „Preß-Information" berichtet aus Paris: Clémenceau erklärte Pressevertretern gegenüber, daß Frankreich ein enges militärisches Bündnis mit Polen, der Tschecho-Slowakei und Jugoslawien anstreben müsse, wodurch allein die Macht im Osten gesichert werde.

Es bestätigt sich, daß militärische Vertreter Polens und Jugoslawiens gegenwärtig in Paris weilen zwecks Unterhandlungen wegen einer Militärkonvention mit Frankreich.

Gutschrift für beschlagnahmte deutsche Schiffe.

Basel, 9. Januar. Die „Preß-Information" berichtet aus Washington: Die von Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe sind jetzt nach ihrem Werte abgeschätzt worden, der 130 bis 140 Mill. Dollar beträgt. Diese Summe soll Deuschland bei der Alliierten-Entschädigungskommission gutgeschrieben werden.

Keine Verkehrssperre in naher Aussicht.

Berlin, 9. Januar. Eine Berliner Korrespondenz verbreitet die Meldung von einer neuerlich dicht bevorstehenden Verkehrssperre. Wie uns aus dem Eisenbahnministerium mitgeteilt wird, ist auf Grund der Erfahrungen bei der ersten Verkehrssperre nicht damit zu rechnen, daß eine neue gänzliche Verkehrseinstellung mit kurzer Frist vorgenommen werden wird. Wenn wieder eine Verkehrssperre eingelegt werden sollte — im Eisenbahnministerium ist von einer solchen Absicht nichts bekannt —, so wird das nur erfolgen nach einer langfristigen Ankündigung, damit Zeit bleibt, die gewünschte Forcierung des Güterverkehrs vorzubereiten.

Die Vorräte der Reichsgetreidestelle.

Berlin, 9. Januar. Die dem Aufsichtsrat der Reichsgetreidestelle angehörigen Vertreter der deutschen Städte haben beim Vorsitzenden beantragt, den Aufsichtsrat schleunigst einzuberufen, um über Vorrat und Zufuhr der Reichsgetreidestelle im einzelnen unterrichtet zu werden.

Der Streik der Versicherungsangestellten.

10000 Angestellte in Berlin ausständig.

Berlin, 9. Januar. Nach dem Beschluß des Zentralverbandes der Angestellten hat heute morgen der Streik der Versicherungsangestellten in Groß-Berlin eingesetzt. In fast allen Versicherungsgesellschaften ist der überwiegende Teil der Beamten zur Arbeit nicht erschienen. Bei vielen Firmen ruht der Betrieb vollständig. Vor allen Geschäftsgebäuden der Gesellschaften sind starke Streikposten aufgestellt. Der Allgemeine Verband deutscher Bankbeamten hat, wie eine Nachrichtenstelle erfährt, zurzeit zu dem Streik offiziell noch nicht Stellung genommen. Die Zahl der Streikenden in Berlin läßt sich zur Stunde noch nicht genau feststellen, doch ist die Zahl der Ausständigen in Groß-Berlin mit rund 10000 zu beziffern. — Wie wir erfahren, werden bereits heute Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgenommen werden. Die Verhandlungen werden sich, da es sich um die Beratung des Reichstarifes handelt, voraussichtlich über eine Woche hinziehen.

Einspruch gegen schmähliche Gefangenenbehandlung.

Der Berliner schweizerischen Gesandtschaft ist folgende Verbalnote übergeben worden:

Nach hier vorliegenden Nachrichten aus zuverlässiger Quelle herrschen in dem französischen Kriegsgefangenlager Chateau Landon, 80 Kilometer südöstlich von Paris, folgende Mißstände. Die Kriegsgefangenen sind ohne Rücksicht auf ihren Dienstgrad in Holzbaracken zu je 100 Mann untergebracht. Die Baracken sind kalt und undicht und bieten keinen Schutz gegen die Witterung, insbesondere dringt der Regen ein. Heizvorrichtungen sind nicht vorhanden, ebensowenig Waschgefäße und Handtücher. Das Lagerstroh ist in neun Monaten einmal erneuert worden. Die Latrinen sind gesundheitsschädlich; nachts werden stinkende undichte Holzkisten in jede Baracke gesetzt. Es herrscht Mangel an Kleidungsstücken und Wäsche. Alle vier Wochen wird ein ungenügendes, viel zu kleines Stück Seife ausgegeben. Infolgedessen werden die Kriegsgefangenen stark von Ungeziefer geplagt, zumal da keine Entlausung stattfindet, und die Badegelegenheit unzureichend ist. Arzneimittel fehlen. Die Ernährung ist ungenügend; 300 Gramm meist verschimmeltes Brot täglich, dazu dreimal eine dünne mit ganz wenig Speckwürfeln versehene Suppe aus madigen Bohnen. Durch einen von Deutschenhaß beseelten Posten sind ein Kriegsgefangener erschossen, und zwei erheblich verletzt worden, als sie zur Latrine gehen wollten.

Das Auswärtige Amt erbittet die Vermittlung der Schweizerischen Gesandtschaft, um bei der französischen Regierung nachdrücklichst Einspruch gegen diese Mißstände zu erheben, und auf unverzügliche Abhilfe zu bringen, sowie auch die Bestrafung des Postens zu fordern. Ferner wird gebeten, die französische Regierung zu ersuchen, die Namen des Getöteten und der beiden Verwundeten und die Begräbnisstätte des Erschossenen anzugeben, sowie eine Sterbeurkunde und den Nachlaß herauszugeben.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 10. Januar 1920.

Geldüberschwemmung.

Eine der bedenklichsten Erscheinungen unserer Finanz- und Wirtschaftslage ist die zunehmende Überschwemmung unserer Wirtschaft mit Geldscheinen. Der zuletzt veröffentlichte Reichsbankausweis vom 23. Dezember v. J. gibt ein deutliches Bild von der Steigerung des Geldumlaufes während des Krieges. Während im Juli 1914 bei einem Geldbestand von 1357 Millionen Mark der Banknotenumlauf kaum das Doppelte, 2500 Millionen Mark, betrug, befanden sich am 23. Dezember v. J. 1089 Millionen Mark Gold in der Reichsbank und 34126 Millionen Mark Banknoten, sowie 13598 Millionen Mark Darlehnskassenscheine im Verkehr. Allein in den letzten vier Monaten sind $5^1/_2$ Milliarden Mark, im letzten Jahre 15 Milliarden Mark Papiergeld von der Reichsbank in Umlauf gesetzt worden. Die gewaltige Steigerung des Papiergeldumlaufes hängt mit dem fast ununterbrochenenen Emporschnellen der Warenpreise und Löhne eng zusammen. Die Preise insbesondere sind in den letzten Monaten auf allen Marktgebieten beträchtlich gestiegen. Das beständige Sinken unserer Valuta hat außerdem die importierten Lebensmittel und Rohstoffe beträchtlich verteuert. Da mehr als in Friedenszeiten heute die Barzahlung üblich ist, so haben die gestiegenen Preise eine wachsende Nachfrage nach Zahlungsmitteln zur Folge, die bei dem Mangel an Edelmetallen naturgemäß nur aus Banknoten und Darlehnskassenscheinen bestehen können. Eine weitere Ursache des dauernd gesteigerten Zahlungsmittelbedarfs ist die noch immer nicht auszurottende Thesaurierung, d. h. die Ansammlung von Papiergeld durch Private. Es gibt noch immer Leute, welche aus Steuerscheu ihr Vermögen oder ihre Ersparnisse nicht auf die Bank oder die Sparkasse tragen, sondern ganze Stöße von Banknoten im Geldschrank, im Kleiderspind, oder gar im Strickstrumpf verstecken: Sie glauben mit solcher Steuerhinterziehung dem Staate ein Schnippchen zu schlagen und schädigen sich doch selbst damit am meisten; denn was dem Verkehr an Banknoten künstlich entzogen wird, muß die Reichsbank wieder in Umlauf setzen. Je höher aber die Banknotenflut steigt, desto tiefer sinkt unser Kredit und der Wert unserer Mark im Auslande, desto höher steigen hingegen unsere Warenpreise. Jedes Steigen der Warenpreise hat aber wiederum einen erhöhten Bedarf an papierenen Zahlungsmitteln zur Folge. So drehen wir uns beständig im Kreise, bis uns die Kräfte verlassen.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Der Amtsvorsteher Dr. Pause macht folgendes bekannt:

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und im Geschäftsbetrieb in offenen Verkaufsstellen darf im Amtsbezirk Brockau in folgendem Umfange stattfinden:

1. an Sonn- und Festtagen (einschließlich des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages)
   a) von $6^3/_4$ bis $8^3/_4$ Uhr vormittags für den Handel mit Back- und Konditorwaren, mit frischer Milch, frischem Obst, frischen Gemüsen, frischen Blumen, mit Kränzen und Zeitungen,
   b) von 4 bis $8^1/_2$ Uhr vormittags in der Zeitungsexpedition.
2. an gewöhnlichen Sonn- und Festtagen von 7 bis $8^1/_2$ Uhr vormittags und von $11^1/_2$ Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags der Verkauf von Obst in Obstpflanzungen und Obstalleen in der Erntezeit der betreffenden Obstsorten.

Versammlung des Mietervereins.

Wie groß das Interesse der Brockauer Bevölkerung an dem Mieterverein ist, bezeugte die am 7. Januar, abends abgehaltene Versammlung im kleinen Saale „Zum Volksgarten" (Hielscher). Der Saal faßte kaum die Anwesenden, die mit größtem Interesse den Ausführungen des Herrn Rysch sowie des Vorsitzenden der Wohnungskommission Herrn Eichner, welcher die Ausführungsbestimmungen über den Schutz der Mieter vom Minister für Volkswohlfahrt verlas, folgten. In diesem Erlaß sind gewissermaßen Verhaltungsvorschriften für die Hauswirte gegenüber den Mietern für die Zukunft enthalten, die diese nicht gerade als erfreulich entgegennahmen.

Herr Rysch gibt bekannt, daß vom 1. 3. Februar 1920 in Berlin eine Gründungsversammlung des Preußischen Mieterverbandes stattfindet, wozu Herr Rysch als Delegierter einstimmig bestimmt wird. Herr Rysch gibt an die Versammlung den Appell zum Werben von Mitgliedern für den Mieterverein und weist auf die Notwendigkeit hin, daß keiner von den Vielen bei so einer guten Sache fehlen darf.

Es kommt zu einer allgemeinen Aussprache über verschiedene Wohnungskalamitäten, welche sehr interessant und belehrend waren. Die Herren Eichner und Rysch gaben auch ein Bild über die augenblickliche Brockauer Wohnungsnot, welches nicht sehr hoffnungsvoll ausfiel, in erster Reihe sollen jetzt erst Flüchtlinge aus dem besetzten Gebiet und nach hier versetzte Beamte berücksichtigt werden. Von der Eisenbahnverwaltung sollen versuchsweise zwei Baracken aufgestellt werden.

Um 10 Uhr 20 wurde die Versammlung von Herrn Rysch geschlossen.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr zu Brockau.

Die am 8. Januar in Hielscher's Lokal abgehaltene General-Versammlung, zu welcher auch der Gemeindevorsteher Dr. Pause sowie der Schöffe, Bahnmeister Reinhardt erschienen waren, nahm folgenden Verlauf:

Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den 1. Vorsitzenden, Rentier Staroste erfolgte die Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer. Einige wichtige Punkte sind am Schlusse dieser Zeilen wiedergegeben. Außer dem Geschäfts- und Kassenbericht stand als besonderer Punkt die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Rentier Staroste, welcher seit nahezu 20 Jahren mit kurzen Unterbrechungen das Amt des 1. Vorsitzenden inne hatte, erklärte, seinen Rücktritt wegen vorgeschrittenen Alters schon längere Zeit im Auge zu haben. Obwohl die Mitglieder des Dienstkorps Herrn Staroste das volle Vertrauen aussprachen, mußte doch zur Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden geschritten werden. Die durch Stimmzettel angenommene Wahl hatte das Ergebnis, daß dem bisherigen Schriftführer, Provinzial-Sekretär Malich, das Amt des 1. Vorsitzenden übertragen wurde.

Da der bisherige 2. Vorsitzende, Kantor Eifler die Wehr vor die Tatsache stellte, sein Amt wegen Überlastung nicht mehr beibehalten zu können und trotz wiederholt ausgesprochener Bitte nicht änderte, mußte auch zur Neuwahl des 2. Vorsitzenden und ferner zur Wahl eines Kassenführers geschritten werden, da der bisherige Kassenführer, Herr Peuker, wegen Fortzug sein Amt niedergelegt hatte. In den nun folgenden Wahlgängen fiel die Wahl als 2. Vorsitzender auf Bahnmeister Reinhardt, zum Kassenführer wurde Zugführer Alder ernannt. In die frei gewordene Schriftführerstelle rückte der Provinzial-Beamte Pagel ein.

Die Stelle des Brandmeister-Stellvertreter wurde Herrn Krämer übertragen.

Aus der Mitte der Wehr wurde der Antrag gestellt, den langjährigen 1. Vorsitzenden, Herrn Staroste zum Ehren-Vorsitzenden und den bisherigen 2. Vorsitzenden, Herrn Eifler, welcher ebenfalls der Wehr seit ihrer Gründung in verschiedenen Ämtern angehört, zum Ehren-Mitglied zu ernennen, Beide Herren haben sich um das Feuerlöschwesen im allgemeinen und in Brockau besonders verdient gemacht. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Nachdem sich noch im Laufe der Sitzung fünf junge Brockauer Bürger zum Eintritt in das Dienstkorps gemeldet hatten und Bericht über den Kreistag, sowie über die letzte Vorstandssitzung erstattet worden war, wurde die General-Versammlung von dem 1. Vorsitzenden um 10 Uhr abends geschlossen. -l-

* * *

Die Brockauer Freiwillige Feuerwehr hat sich ständig beklagt, daß die Bürgerschaft so wenig Interesse für die Brockauer Wehr zeigt. Das lag in der Leitung begründet, die jeden frischen Luftzug verwehrte und mit krankhafter Sucht jeder Presseinformation feindlich aus dem Wege ging. Wie ist es möglich, daß eine Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr mit so außerordentlich wichtiger Tagesordnung stattfinden konnte, ohne sie der Öffentlichkeit und vor allem ihren inaktiven Mitgliedern bekannt zu geben. Weder Redaktion noch verschiedene inaktive Mitglieder hatten Kenntnis von der Generalversammlung. Das sieht fast wie Absicht aus, um unter sich zu sein und Sonderwünsche durchzusetzen, wie das jetzt in Brockau so beliebt ist. Zur Zeit ist hier in Brockau die Schmierseifenfabrikation an der Tagesordnung. Im Interesse der Wehr liegt es, sich auch der Zeit anzupassen. Dodeck.

Zum Eisenbahnerstreik.

Die gestrige von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter einberufene Versammlung in Hielschers Volksgarten zur Klärung der Streiklage stand unter einem Unstern. Von unberufener Seite war der große Saal abbestellt worden, daß hunderte von Interessenten keinen Zutritt finden konnten. Dann kam es zu Auseinandersetzungen hart auf hart zwischen Roten und Gelben, die erst nach Protesten aus der Versammlung aufhörten. Infolge der vorgerückten Zeit kam es zu keinem Beschluß. Die vorgeschlagene Resolution wurde infolgedessen nicht gefaßt und die Versammlung verlief resultatlos.

§ [Polizeibericht.] Am 8. Januar wurde von Polizeiwachtmeister Erben von Schiebern 175 Pfund Rindfleisch und 35 Pfund Kalbfleisch beschlagnahmt.

† [Standesamtliche Nachrichten.] In der Berichtsperiode wurden 12 Geburten angemeldet. — 2 Eheschließungen fanden statt. — Sterbefälle: 3. 1. 20. Bernhard Kriening, $^1/_2$ Jahr, kath., Brockau. 6. 1. 20. Hildegard Steinmann, $9^1/_2$ Jahr, evgl., Brockau. 7. 1. 20. Herbert Gottschling, 1 Jahr 5 Mon., evgl., Groß-Tschansch.

Der Diamant des Rajah.

Roman aus der Londoner Verbrecherwelt von H. Hill.
Frei bearbeitet von Karl August Tschak.

21] [Nachdruck verboten]

Nicht so Fräulein Lotte Mackenzie, ein schon etwas ältliches Mädchen von dreißig Jahren mit rundem Gesicht und ziemlich gewöhnlicher Nase, deren Hauptbeschäftigung die Sorge um das liebe Ich war, während das Elend anderer sie wenig kümmerte. Ihren größten Kummer bildete der Umstand, daß, wie sie glaubte, der Beruf ihres Vaters ihr den Zutritt zu der feineren Gesellschaft verlegte und sie so um die Hoffnung, eine gute Partie zu machen, betrog. Dann aber grämte sie sich auch darüber, daß die Natur sie weniger verschwenderisch ausgestattet hatte, als ihren Bruder Viktor, das Idol der Familie Mackenzie. Auch sie bewunderte ihn über alle Maßen, doch beneidete sie ihn kaum weniger, weil seine Art zu leben ihn in den Stand setzte, mit dem Nachwuchs des Adelsalmanaches zu verkehren, wenn es sich auch nur um denjenigen handelte, der auf die schiefe Ebene geraten war.

„Du scheinst ja guter Dinge heute morgen," sagte sie zu ihrem Vater. „Was steckt denn dahinter — ein neuer Patient oder kommt Viktor aus der Stadt? Eines von beides ist es ganz bestimmt."

„Ja, ich erwarte heute Viktor," erwiderte Herr Simon, der ziemlichen Respekt vor dem spitzen Züngelchen seiner Tochter hatte. „Gestern abend erhielt ich die Nachricht. Aber er wird kaum viel Zeit haben, mit euch über Londoner Aristokraten zu schwatzen. Ein Geschäft führt ihn hierher."

„Ich möchte wetten, zu einem Plauderstündchen mit Fräulein Elmslie wird er Zeit finden," meinte Schön-Lottchen schnippisch. Aber ihr Vater überhörte absichtlich den Spott, der in den Worten lag, und entgegnete: „Viktors Gedanken gehen höher hinauf als bis zu einer Krankenpflegerin. Es sollte mich garnicht wundern, wenn er dir binnen Monatsfrist eine reiche Erbin als zukünftige Schwägerin präsentiert. Dann könntest auch du dein Glück vielleicht noch machen, Lotti, wenn du nur deine Zunge ein wenig mehr im Zaum halten wolltest," fügte er jetzt mit leisem Seitenhieb hinzu. „Vielleicht hat die Dame einen Bruder, Vetter oder dergleichen auf Lager, der dann mit dir anbändeln könnte."

Der weiteren Unterhaltung machte ein Klopfen an der Tür ein Ende; die Elmslie trat ein, geschmeidig und anmutig wie eine schöne Pantherkatze. Sie streifte Lotti, für die sie wenig freundschaftliche Gefühle hegte, mit einem herausfordernden Blick, sprach jedoch ihren Arbeitgeber respektvoll an: „Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie sich in die Frauenabteilung bemühen wollten: Eine der Kranken weist hartnäckig die Speisen zurück."

Herr Simon stürzte eilig den Kaffee hinunter, um sofort mit Emma das Zimmer zu verlassen. „Das Mittel hat also gewirkt!" sagte er wohlgefällig, während sie die grüne Polstertür passierten, welche die eigentliche Anstalt von dem Wohngebäude der Mackenzies schied, und zu der Eintrittshalle des alten Hauses kamen. Hier lagen auf einer Seite die Empfangszimmer, genügend elegant ausgestattet, um auf die Verwandten der Patienten einen freundlichen Eindruck zu machen. Auf der anderen Seite lagen diejenigen Säle, in welchen die Kranken, denen eine gewisse Bewegungsfreiheit zugebilligt war, sich tagsüber aufhielten. Von der Elmslie gefolgt, betrat Simon hier den für die weiblichen Patienten bestimmten Raum.

In der Mitte desselben liefen zwei lange Tische hin, von denen drei nachlässig gekleidete Mädchen eben das Frühstücksgeschirr — Grützenschalen und hölzerne Löffel — wegräumen. In seinem Prospekte allerdings sprach Herr Mackenzie von „jedem durch die Jahreszeit gebotenen Luxus"; doch dies nur nebenbei! Alle Patientinnen bis auf eine hatten die Mahlzeit beendet und standen entweder in plaudernden Gruppen beisammen, dem Grade ihrer Vernunft entsprechend, oder plapperten sinnloses Zeug mit sich selbst, während ein männlicher Wärter auf alle ein wachsames Auge hatte und dabei von einigen untergeordneten Wärterinnen unterstützt wurde.

Beim Anblick des Besitzers verstummte alles, und manche trippelten in die Ecken und machten komischscheue Versuche, sich vor seinen Blicken zu verbergen. Nur eine alte Dame, die mit einem scharlachroten Schlafrock bekleidet war und ihr Haar mit bunten Bändern phantastisch geschmückt hatte, fand den Mut, ihm entgegenzugehen und ihn als „Kaiser von Madagaskar" zu begrüßen. Die Arme kannte keine Furcht mehr.

Simon schob sie gleichgültig beiseite und schritt dorthin, wo die einsame Patientin noch immer vor dem Tische saß, bewacht von einer starknochigen Frau in der Kleidung der Unterpflegerinnen. Käthe Milborne erhob die Augen furchtlos zu ihrem Verfolger, von dem sie sich nichts Gutes versah, — es wird einem nicht grundlos gleich eine halbe Unze Cayennepfeffer mit der Grütze serviert. Sie sah bleicher aus und war auch schmaler als an jenem Abend, da sie das ‚Olympic' besuchte. Als ein Tag nach dem andern verging, ohne ihr eine Nachricht von der Außenwelt zu bringen und so das Geheimnis ihrer Einschließung zu lüften, wurde sie doch ein wenig verzagt. Es schien ihr so ganz unfaßbar, daß ihr Vormund sie noch nicht aufgesucht hatte oder für ihre Freilassung eingetreten war, dennoch aber blieb ihr Glaube unerschüttert, daß sie nicht auf seine Veranlassung hin hierhergebracht worden war. Und während ihr gesunder Verstand sie vor fruchtloser Rebellion bewahrte, wies sie Mackenzie und seinem „Pfleger"stabe kühn die Stirn und behandelte sie mit jener ruhigen Verachtung, die ihre Hauptnahrung in dem unwandelbaren Vertrauen auf eine nahe Rettung durch ihren Bräutigam fand. George würde ja bald aus Indien zurückkehren und dann alle ihre Feinde innerhalb und außerhalb des Irrenhauses für ihre Leiden büßen lassen. Daß zu jenen auch ihr Bruder Percy zählen könne, kam ihr nicht für einen Augenblick in den Sinn.

Wer der geistige Urheber ihrer Einkerkerung wäre, war ihr völlig verborgen, da der Name Mackenzie, der ihr den einzigen Anhaltspunkt hätte bieten können, ihr während des Aufenthaltes im Grauen Hause niemals zu Ohren gekommen war. Dieses erklärte sich sehr einfach daraus, daß alle Patienten den Besitzer der Anstalt nur unter der ganz irrigen Bezeichnung „der Doktor" kannten — eine Vorsichts-

* **[Gewerbliche Fortbildungsschule.]** Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, den 13. Januar. Es wird hiermit nochmals auf den bereits in der „Brockauer Ztg." veröffentlichten Nachtrag zum Ortsstatut der hiesigen gew. Fortbildungsschule hingewiesen, nach welchem die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule auf alle männlichen Personen, die seit Ostern 1918 die Volksschule verlassen haben und die in der Landwirtschaft, in Gärtnereien, bei der Post, bei der Eisenbahn, oder in Büros von Rechtsanwälten, Kaufleuten beschäftigt sind, oder beschäftigungslos sind, ausgedehnt wird.

* **[Kurse für Weiterbildung.]** Beginn der Kurse Dienstag, den 13. Januar, abends 7 Uhr. Die Unterrichtsräume befinden sich im 2. Stock des evangelischen Schulhauses. Der Unterricht berührt fast alle Gebiete des allgemeinen Wissens. Er erstreckt sich auf praktische Übungen in Deutsch, Rechnen und Raumlehre und auf zeitgemäße Vorträge, denen sich zumeist eine rege allgemeine Aussprache anschließt. Es ist somit in den Kursen jedem ausgiebigste Gelegenheit zur Wiederholung und Weiterbildung geboten An die Erledigung des geschäftlichen Teils schließt sich ein Vortrag über Zeitberechnung und Kalender an.

* **[Breslauer Theater-Almanach.]** Der für die Spielzeit 1912/13 erstmalig erschienene „Almanach der vereinigten Theater zu Breslau", der während der Kriegsjahre technischer Schwierigkeiten halber nicht herausgegeben werden konnte, ist nunmehr für die laufende Spielzeit 1919/20 unter dem Titel „Breslauer Theater-Almanach" soeben erschienen. Er enthält die wohlgelungenen Bildnisse aller Künstler und Künstlerinnen der Brslauer Oper, des Schauspiels und der Operette, bringt das gesamte Adressen-Material aller Bühnen-Angehörigen, sowie die Pläne und Preise der Plätze aller vier Theater. Der geschmackvoll ausgestattete Almanach ist zum wohlfeilen Preise von 3,30 Mark (einschließlich Sortiments-Zuschlag) durch unsere Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlage Böhm und Taussig, Breslau 2, Bohrauerstraße Nr. 1/3, am Hauptbahnhof zu beziehen.

* **[Die Brockauer Eisbahn]** wird morgen, Sonntag, auf dem Gulichteiche eröffnet. Endlich, wird Jung und Alt ausrufen, Gelegenheit zur Ausübung des Leib und Seele belebenden Sports. Bei dem schwankenden Wetter müssen die Eisbahnläufer die Gelegenheit ausnützen. (Siehe Inseral.)

* **[Ortswehr Brockau.]** Sonntag, den 11. Januar, vorm. 10½ Uhr findet in Mende's Lokal eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder und auch Interessenten der Vereinigung vollzählich und pünktlich erwartet werden.

* **[Kraftsport-Verein „Siegfried."]** (5. Abteilung des Breslauer Stadtverbandes für Athletik.) Sonntag, den 11. Januar, findet im Vereinslokal des Kraft-Sport-Club „Viktoria", Bohrauerstraße 70, die Verbandssitzung mit Übungsstunde statt. Sämtliche dienstfreien Sportskollegen werden ersucht, sich daran zu beteiligen.

* **[Turnverein Friesen.]** Der am Montag, den 12. Januar, abends 7½ Uhr, bei Hielscher stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung geht um 7 Uhr eine Besprechung des Vorstandes voraus.

* **[Eisenbahn Arbeiter-Unterstützungs-Verein Brockau.]** hält am Montag, den 21. Januar, abends 7 Uhr, seine fällige General-Versammlung im Vereinslokal bei Milde, Bahnhofstraße ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Berichterstattung des Kassieres. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 3. Verschiedenes. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder von großer Wichtigkeit. Nichtanwesende haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen.

* **[Fahrbeamten Verein „Frohe Fahrt."]** Am Sonnabend, den 3. Januar, feierte der Verein nach fünfjähriger Pause sein Wintervergnügen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Wie es die Brockauer immer von den Vereinen gewöhnt waren, daß derselbe nur sein Bestes leistet, so sind auch die Besucher mit der Gemütlichkeit geschieden, einen fröhlichen Abend im Fahrbeamten Verein verlebt zu haben. Ein ganz besonderer Dank gebührt den Theaterspielern, die ihr Bestes eingesetzt haben, um den Abend zu verschönen.

* **[Evangelische Frauenhilfe.]** Am Mittwoch, den 14. Januar, findet bei Milde die monatliche Zusammenkunft mit gemütlichen Kaffeestündchen statt. Es wird um recht rege Beteiligung gebeten. Auch sind evangelische Frauen, die dem Verein noch fernstehen, hierzu herzlich eingeladen.

* **[S. C. „Sturm 1916."]** Freitag, den 16. Januar, findet die fällige Generalversammlung statt; auf der Tagesordnung steht: 1a. Protokoll, b. Namensaufruf, c. Spielbericht; 2a. Halbjahrsbericht des Schriftführers, b. Halbjahrsbericht des Kassierers, c. Halbjahrsbericht des Sportwarts; 3. Entlastung und Neuwahl des Vorstandes; 4. Verschiedenes. Dringlichkeitsanträge zur Generalversammlung sind bis 13. Januar beim 1. Schriftführer schriftlich einzureichen. Erscheinen jedes Mitgliedes unbedingt erforderlich; unentschuldigtes Fernbleiben wird mit der satzungsmäßigen Strafe belegt. Freunde und Gönner des Vereins sind nochmals zu dieser Versammlung eingeladen.

Provinzielles.

Canth. (Zwei polnische Männer) wurden auf dem Bahnhofe verhaftet. Bei ihrer Festnahme warf der eine 33 polnische Tausendmarkscheine unter den Tisch. Außer diesen wurden ihnen noch 11 150 Mark deutsches bezw. polnisches Geld abgenommen.

Jauer. (Eine unliebsame Neujahrsüberraschung) wurde vielen Bewohnern der Stadt bereitet. In zahlreichen Häusern versagte die Wasserleitung. Es stellte sich heraus, daß nur bestimmte Häuser in Frage kamen, somit eine rein örtliche Absperrung vorlag. Bald kam man dahinter, daß es sich um einen nichtwürdigen Bubenstreich handelte. Vor den betreffenden Häusern waren nachts die in die Straße bezw. Fußsteige eingelassenen Hauptventile der Wasserleitung geschlossen worden. Der Täter hatte die Deckel abgehoben, die Ventile mittels eines Schlüssels geschlossen und wieder vorschriftsmäßig zugedeckt, als ob nichts geschehen wäre.

Striegau. (Eine Kinderrevolte im Kino.) Ein eigenartiges Skandalstück ereignete sich im Striegauer Lichtspielhaus bei einer Kindervorstellung. Die dargebotenen Filme waren der hoffnungsvollen Jugend zu harmlos und die kleinen Besucher gaben ihren Unmut durch laute Rufe, schließlich durch Lärm und Pfeifen Ausdruck. Als der Spektakel zu arg wurde, wies der Besitzer die ärgsten Schreier hinaus doch war das ein Zeichen zu noch größerem Lärm. Die Kinder zerschnitten mit Messern die Polster der Bänke, und es mußte das Theater mit Gewalt geräumt werden. Vor dem Lichtspielhaus kam es dann zu großen Zusammenrottungen der hoffnungsvollen Jugend, die das Theater mit Schneebällen und Steinen bewarf, auch Angestellte trafen und eine große Scheibe demolierten.

Fellhammer. (Schwerer Grubenunfall.) Am Sonnabend verunglückte in der Mittagschicht infolge Sprengschusses der hier wohnhafte Hauer Thirnor von der zweiten Glückhilf-Abteilung. Die Verletzung ist schwerer Natur. Der Verunglückte wurde ins Knappschaftslazarett überführt.

Frankfurt a. O. (Vorzeitliche Beleuchtung.) Nachdem in letzter Zeit das elektrische Licht öfter versagt hatte, ist die Eisenbahnverwaltung zur Beleuchtung aus der grauen Vorzeit zurückgekehrt. In dem Tunnel zwischen Bahnhof und Beresinchen benutzt sie zur Beleuchtung — Kienfackeln.

Lüben. (Unter das Eis gekommen.) In Großkotzenau geriet das fünfjährige Söhnchen des Bäckermeisters Gall beim Schlittschuhfahren auf dem Schloßteiche an eine offene Stelle kam unter das Eis und fand den Tod.

Bunzlau. (Auf rätselhafte Weise) ums Leben gekommen ist die Frau des Grenzbeamten Heilmann in Oppelsdorf bei Zittau, die aus Wehrau hiesigen Kreises stammt und dort beerdigt worden ist. Nunmehr ist der Ehemann der Verstorbenen unter dem Verdachte, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet worden. Die Sektion der Frau und vorgefundene Briefe belasten den Mann sehr schwer. Mit ihm gleichzeitig wurde seine Geliebte, eine Kellnerin, in Haft genommen.

Gletwitz. (Beim Rangieren tödlich verunglückt) ist im Bandagewerk des Huldschinskywerks der 18 Jahre alte Rangierer Josef Jonda aus Richtersdorf. Er erlitt infolge Puffens des Brustkastens schwere innere Verletzungen, denen er sogleich nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus Mittwoch nachmitta erlag.

Kattowitz. (Für 60000 Mark Süßstoff beschlagnahmt.) Am Dreikönigstage traf der in der Friedrichstraße dienstituende Polizeiwachtmeister einen Nachtschlitten aus Schoppinitz auf dem Bürgersteig stehend an und forderte den Kutscher auf, auf die Fahrstraße herunterzufahren. Da sich der Kutscher weigerte und gegen den Wachtmeister Stellung nahm, rief dieser telefonisch Hilfe herbei. Es kamen 3 Beamte, die zunächst den Schlitten durchsuchten und in demselben in Kisten verpackt für 60000 Mark Süßstoff fanden, der beschlagnahmt wurde. Dieser sollte nach Schoppinitz gehen, um von da aus weiter nach Polen gebracht zu werden.

Beuthen OS. (Der alte Leichtsinn.) In der Wohnung des Grubenarbeiters Stavinoga in Miechowitz entstand ein Brand dadurch, daß die beiden allein in der Wohnung befindlichen Kinder zum Entfachen des Feuers im Ofen Petroleum benutzten, wobei die Petroleumkanne explodierte. Von dem Feuer wurden auch die Kleider der beiden Kinder ergriffen und als Hausbewohner zu Hilfe kamen, hatten die beiden Kinder schon derartig schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurze Zeit darauf verstarben.

Königshütte. (Zusammenstoß.) Ein Motorwagen der Kleinbahn stieß dieser Tage in der Dunkelheit bei Poremba an der Schmalspurbahnkreuzung mit einem durchfahrenden Schmalspurbahnzug zusammen. Der Motorwagen entgleiste und wurde von dem Schmalspurbahnzuge, dem ebenfalls einige Wagen entgleisten und umstürzten, mitgerissen. Personen sind nicht verletzt. Der Motorführer hatte nicht bemerkt, daß die Schranke geschlossen war und im letzten Augenblick versagte auch noch die Bremse.

Hindenburg. (Zu Tode gequetscht.) Gestern früh geriet in der Händler'schen Brauerei der Brauer Leopold Witzek von hier, Zabrzerstraße 24, beim Waschen von Fässern zwischen eine Zange, die ihm den Kopf buchstäblich abquetschte. W. war sofort tot.

Aus Nah und Fern.

Ein Schachwunderkind. Den Berliner Schachfreunden wird heute abend ein seltenes Schauspiel geboten werden: ein achtjähriger Knabe, S. Rzeschewski aus Polen, wird, wie dies sonst Schachmeister zu tun pflegen, eine Vorstellung im „Simultanspiel" geben. Der kleine Schachmeister, der tatsächlich eine große, für sein Alter ganz erstaunliche Fertigkeit besitzt, wird etwa 25 Parteien gegen gute Spieler führen. Er hat bereits mehrfach an anderen Orten, darunter in Warschau und in Wien, derartige Vorstellungen mit überraschendem Erfolge veranstaltet. Die Schnelligkeit seines Spiels auch in verwickelten Stellungen, wirkt mitunter verblüffend.

Für eine halbe Million Schokolade beschlagnahmt. Die Landespolizei beschlagnahmte, wie uns ein Telegramm aus Barmen meldet, auf dem Bahnhof Rittershausen zwei Waggons mit Schokolade im Werte von ½ Million Mark. Die Ware sollte nach Berlin verschoben werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Sibirien. Ein Radiotelegramm aus Moskau an den „Petit Parisien" meldet, daß ein von Omsk kommender Zug, in dem sich Minister der Regierung des Admirals Kolchak befanden entgleist und in eine Schlucht gestürzt sei; die Minister fanden dabei den Tod.

Brand in einer Lokomotivfabrik. Ein Brand in der Lokomotivwerkstätte in Florisdorf bei Wien hat 32 Lokomotiven stark schädigt und einen Schaden von 40 Millionen Kronen angerichtet.

Fahrpreiserhöhung bei der Wiener Straßenbahn. Der Fahrpreis auf der städtischen Straßenbahn in Wien soll auf zwei Kronen für die Fahrt erhöht werden.

Amerongen in Hochwassergefahr. Das Schloß von Amerongen wird durch die Überschwemmungen immer stärker bedroht. Es werden alle Anstrengungen unternommen, das Hochwasser aufzuhalten. Rings um das Gut sind die Mauern erhöht worden. Wenn das Wasser noch einige Zentimeter steigt, so wird das Erdgeschoß des Schlosses vollständig unter Wasser gesetzt.

Verheerendes Erdbeben in Mexiko. Nach einer amtlichen Mitteilung ist Coatzalan bei dem Erdbeben am 3. Januar zerstört worden. Zweitausend Menschen sind zuschaden gekommen, davon über tausend tot. Von den Mannschaften der Garnison Tevcelo (?) wurden 30 Mann getötet und 60 verwundet. In Barranca Grande wurden 300 Menschen getötet. Die Wasserfläche des Barranco de Lagua ist um 25 Meter gestiegen.

Letzte Nachrichten.

Zum Friedensschluß.

WTB. Paris, 10. Januar. Heute Nachmittag 4 Uhr findet im Ministerium des Aeußeren die Zeremonien der Unterzeichnung des Protokolls sowie der Aushändigung der Ratifikationen statt. Die Zeremonien werden in zwei Teile zerfallen. Die Vertreter der 5 Mächte werden sich vorher im Kabinett des Ministeriums des Aeußeren versammeln. Die Herren von Lersner und von Simson werden hierauf eingeladen, im Namen Deutschlands das Protokoll vom 1. November 1919 zu unterzeichnen. Clemenceau wird ihnen sodann ein Schreiben überreichen, durch welches die Alliierten sich verpflichten, das für die Schiffe der bei Scapa Flow zerstörten Flotte verlangte Material herabzusetzen. Der zweite Teil der Zeremonien findet unmittelbar im Anschluß daran im Uhrensaale statt. Die Mächte, die den Friedensvertrag ratifiziert haben, werden dabei durch je einen Delegierten vertreten sein. Hierauf wird zur Niederlegung der Ratifikation und ihre Ueberreichung an die französische Republik geschritten, damit diese sie in ihrem Archiv deponieren kann. Das Protokoll wird auf Pergament in Quartform gedruckt. Dieser Austausch der Ratifikationsurkunden wird die unverzügliche Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland zur Folge haben. Herr von Marcilly wird als französischer Geschäftsträger Paris verlassen und sich nach Berlin begeben. Eine andere Folge der Ratifikation wird die sofortige Heimschaffung der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich sein.

WTB. Dortmund, 10. Januar. Die Telegraphenarbeiter sind heute hier in Ausstand getreten. Sie fordern 75% Lohnerhöhung.

WTB. München, 10. Januar. Wegen völliger Stokkung der Kohlenzufuhren infolge Streik und Hochwasser werden ab 13. Januar für mehrere Tage der gesamte Personenverkehr auf der bayrischen Staatsbahn eingestellt. Bereits von heute ab werden einzelne Personenzüge wegfallen und wird der Güterverkehr, nur soweit notwendig, aufrecht erhalten.

— Gestern beschloß der aus allen Teilen Bayerns stark besuchte Parteitag der bayrischen Volkspartei (Zentrum) mit überwältigender Mehrheit nach Antrag Hain die sofortige Lösung der Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichstagszentrum, ebenso den Austritt aus der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung. Die Einigung des christlichen Bauernvereins und des bayrischen Bauernbundes wird in der Generalversammlung des ersteren beschlossen werden, die wegen der Bahnsperre vom 15. Januar ab bis auf weiteres verschoben wurde.

WTB. Rotterdam, 10. Januar. Wie der Nieuve Courrant aus London meldet, erklärte Hover in seiner Botschaft über die finanziellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse Europas: Europa müßte an die Arbeit gehen, statt auf die Vereinigten Staaten zu rechnen. Die Bedürfnisse Italiens würden geringer sein, wenn es sein Heer und seine Flotte demobilisieren würde. Es hat niemanden zu befürchten. Dem verarmten zusammengebrochenen Oesterreich müsse die Hand zu politischen Bündnissen freigegeben werden. Diese Erklärungen Hovers werden dem Kongreß und der amerikanischen Geschäftswelt als Richtschnur für ihre finanziellen Beziehungen mit Europa während der Wiederherstellungsperiode dienen. Die Bedeutung der Erklärung Hovers darf nicht unterschätzt werden vor allem, weil Hover von seinen Anhängern als Präsidentschaftskandidat, der sowohl für Republikaner als auch für die Demokraten annehmbar ist, bezeichnet wird.

Eröffnung der Brockauer Eisbahn
auf dem Gulichteiche
Sonntag, den 11. Januar.
Die Benutzung ist von vormittags 9 Uhr freigegeben. Für Erwachsene werden 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg. als Eintrittsgebühr erhoben. Um gütigen Zuspruch bittet **Gustav Müller.**

Gasthaus Benkwitz.
Sonntag, den 11. Janaur:
Seekadetten-Abendbrot
mit großem Ball bei vollem Orchester
Festpolonaise
verbunden mit Dekoration, hum. Zwischenspielen.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Um 6 Uhr gemeinschaftliches Seekadettenessen.
Kaffee mit Gebäck. Gute Küche.
Es ladet ergebenst ein **Kühnel.**

50 Mark Belohnung
demjenigen, der mir denjenigen Eisenbahnbediensteten namhaft macht, der mir und anderen Ladeninhabern auf der Gartenstrasse mit dem Inhalt seiner Schmierkanne Hauswand und Türschilder besudelt hat.
Paul Siebenhaar, Gartenstrasse 5.

16 Mark verloren. Geg. Belohnung abzugeb. b. **Strauch,** Hauptstr. 28.

Dunkelblauer Knaben-Cheviotanzug
für 12—14 Jahre, zu verkaufen. **Dietrich,** Katt

maßregel, die verhüten sollte, daß sie im Falle ihrer Flucht oder Freilassung Herrn Simon in bösen Ruf brächten.

„Ei, junges Fräulein, was muß ich hören? Sie wollen Ihr Frühstück nicht einnehmen?" sprach dieser jetzt mit lauernder Höflichkeit sie an. „Wie, schmeckt Ihnen nicht? Tut mir sehr leid, denn jeder Schatten, der auf meine Köchin fällt, trifft auch mich. Wollen Sie es nicht lieber nochmals probieren? Ausgezeichnet, sage ich Ihnen, ausgezeichnet," bemerkte er, während er den Teller hochhob und daran roch.

„Ich habe mich nicht geweigert, das Frühstück zu nehmen," erwiderte Käthe. „Ich habe nur der Oberpflegerin gesagt, es wäre nicht sehr gut, ich würde es aber doch unter zwei Bedingungen essen, deren erste war, Sie herbeizurufen."

„Nun, da bin ich ja," sagte Herr Simon. „Und die andere?"

„Die andere Bedingung," fuhr Käthe gemessen fort, „wäre die, daß dies ‚erlesene' Gericht in zwei Portionen geteilt würde und Sie die eine davon äßen. Täten Sie dies, würde ich mich verpflichten, die andere ebenfalls zu essen."

Herr Simon setzte ein böses Lachen auf. Im Grunde gefiel ihm der Mut des Mädchens, da er ihm den Weg zu seinen bösen Absichten ebnete. So verwerflich seine Mittel auch gewesen waren: Er hatte jetzt unter dem Scheine des Rechts den Vorwand, sie einer unbotmäßigen Handlung zu zeihen, die ihm die Berechtigung gab, zu ernsteren Drohmaßregeln zu greifen. Dahin aber lauteten die Weisungen, die er heute erhalten hatte. Er sollte sie aufs äußerste einschüchtern, aber lediglich durch Drohungen; von Käthe selbst sollte es abhängen, so hatte man ihm zu verstehen gegeben, ob jene später auch zur Ausführung gelangen würden.

„Fräulein Elmslie," sagte er jetzt, „wenn die Dame es sich dieses eine Mal in den Kopf gesetzt hat, zu fasten, so mag sie es meinethalben tun. Sollte sich dergleichen aber wiederholen, so würde ich zu meinem größten Bedauern gezwungen sein, sie zu den anderen überführen zu lassen, die sich ebenfalls der Hausordnung nicht fügen wollen. Ich glaube dieser Peinlichkeit nicht besser ausweichen zu können, als wenn ich Fräulein Milborne bitte, mich auf meinem jetzigen Inspektionsgange zu begleiten. Fräulein Elmslie, Sie schließen sich wohl an."

Käthe hätte nicht sechs Wochen im Grauen Hause sein müssen, um nicht wenigstens unheimliche Andeutungen über die Korrektionszellen gehört zu haben. Hatte doch erst kürzlich noch eine dort Internierte den Aufenthalt unter allen Anzeichen scheuer Angst mit dem Fegefeuer verglichen. Näheres wußte freilich Käthe nicht und hatte es auch nicht wissen wollen.

Herr Simon wandte sich jetzt zum Gehen, und da Käthe sah, daß sie nichts ausrichten konnte, folgte sie ihm nach, streng von der Elmslie bewacht. Käthe hatte es sich überhaupt zum Grundsatz gemacht, vor schimpflicher Behandlung sich dadurch zu schützen, daß sie, soweit es nur irgend in ihren Kräften stand, alles tat, was man von ihr forderte. Auf diese Weise hoffte sie am ehesten in den wenigen Wochen, die bis Georges Rückkehr nach England noch verstreichen konnten, wirklicher Schmach auszuweichen. Freilich, die feurige Nahrung, die man ihr diesen Morgen vorgesetzt, bekümmerte sie tiefer, als die Aussicht auf freiwillig gewähltes Hungerleiden. Sie spürte instinktiv, daß man sie mit überlegter Bosheit zu Unmöglichem zwingen wollte, und was sollte dann werden?

Im ersten Stockwerke angelangt, öffnete Herr Simon eine Tür, die in einen langgestreckten Korridor führte, an dessen Ende zwei schwere eisenbeschlagene Pforten einander gegenüberstanden, deren die eine die Aufschrift ‚Männer', die andere die Bezeichnung ‚Frauen' trug. Simon öffnete die letztere, und voll Entsetzen prallte Käthe zurück bei dem Anblick, der sich ihr bot.

Der Raum war fast nach Art einer Menagerie eingerichtet und barg rechts und links eine Reihe nur durch Gitter getrennter Zellen, wobei die auf der rechten sich von denen auf der linken nur durch eine besondere Ausstattung unterschieden. Sie boten nämlich den Aufenthalt für die Kranken bei Tobsuchtsanfällen.

(Fortsetzung folgt.)

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 11. Januar.
9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließend Beichte und Abendmahl. Pastor Menzke.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 11. Januar.
7 Uhr: Hl. Messe. ¼10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachm. 2½ Uhr: Hl. Segen.
Wochentags ¾7 und ¼8 Uhr: Hl.-Messen.

Christliche Gemeinschaft Brockau.
Sonntag, den 11. Januar.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht.
„ 11 Uhr: Sonntagschule. Schwester Anna.
Nachm. 4 Uhr: Jugendbund.
Abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.
Dienstag, den 13. Januar.
Nachm. 3 Uhr: Religionsunterricht.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Im richtigen Treffen passender Augengläser
— liegt mein Erfolg. —
Optiker **Garai,** Breslau, Albrechtstr 4.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Ein moderner Paletot aus weichem Stoff fü schlanke Figuren. Vorn mit gerader Passe gearbeitet, sind dieser die langen glatten Mittelteile aufgeschnitten, die durch Perlstepperei-linien verziert werden. Den Hals-abschluß bildet eine kleine runde Passe mit angeschnittenem eckigen Kragen. Die Vorderteile fallen in leichten Reihfalten unter der Passe hervor, der nahtlose Rücken ist glatt gehalten. Im Taillenschluß hält ein lose um-gelegtes schmales Gürtelband das Ganze zusammen, den schlanken Aermel ziert ein abstechender Auf-schlag. Hierzu ist der Schnitt in 40, 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 1,59 M. durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Nr. 19373.
Drei-tertel-langer Paletot mit Passe.

Bitte, rechnen Sie!
Wir liefern Ihnen wöchentlich kostenlos die
Deutsche Frauen-Zeitung
die allbeliebte Wochenschrift mit großem Mode-, Handarbeits- und Roman-Teil
dann ihr vierteljährlicher Bezugspreis von **Mark 5,20** wird völlig aufgewogen durch folgende besondere Vergünstigungen:
1. Sie erhalten **Schnittmuster** für nur M. 0.40 statt M. 1.20, das ist z. B. bei Bezug von zwei Schnitten im Vierteljahr eine Ersparnis von = M. 1.60
2. Sie haben Anrecht auf viertelj. **eine Frei-Anzeige** im Werte von = M. 3.—
3. Sie können sich vierteljährlich **zwei Musikstücke** zu je M. 0.30 frei wählen = M. 0.60

Diese Vorteile betragen zusammen: Mk. 5.20
Außerdem erhalten die Leser kostenlose Beratung in medizin., jur., steuerl., gärtner., hauswirtschaftl. und Berufs-Fragen.
Bestellen Sie diese vorzügliche Zeitung bei Ihrem Briefträger!
Probenummer gegen Einsendung von 40 Pfg. vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig 13

Folgende
Textbücher
sind in unserer Buchhandlung, Bahnhofstraße, vorrätig:

Opern:
Die Meistersinger von Nürnberg, Götterdämmerung, Siegfried, Rheingold, Walküre, Parsifal, Der fliegende Holländer, Lohengrin, Tristan und Isolde, Tannhäuser, Der Musikant, Wenn ich König wär, La Traviata, La Boheme, Fra Diavolo, Fidelio, Der Stier von Olivera, Tiefland, Die lustigen Weiber von Windsor, Der Barbier von Sevilla, Don Juan, Die Zauberflöte, Aida, Zar und Zimmermann, Die weiße Dame, Mignon, Mona Lisa, Joseph in Aegypten, Carmen, Der Rosenkavalier, Der Troubadour, Bajozzo, Der Freischütz, Der Wildschütz.

Operetten;
Der verliebte Herzog, Ballnacht, Die schöne Helena, Jungfer Sonnenschein.

Schauspiele:
Jungfrau von Orlean, Wilhelm Tell, Maria Stuart, Fiesko zu Genua, Don Carlos, König Teja, Hedda Gabler, Komödie der Liebe, An der Mosel, Wahnsinn oder Heiligkeit.

Liederbücher mit den neuesten Operettenschlagern.

Anfertigung
eleg. Herren-Bekleidung
nach Maß
auch bei Zugabe von Stoffen.
Wenden und Umarbeiten
von getragener Garderobe, sowie
Militär-Mäntel und Anzüge.
Eilige Bestellungen innerhalb 8 Tagen.
Telefon Amt Ohle 349.
M. Beugel, Herrenstr. 2,
Inh.: Alfred Harder.

Zahnersatz
Plomben
in Gold u. Friedens-Kautschuk
Schonendste Behandlung
Mäßige Preise
M. Byk, Dentist
Brockau,
Bahnhofstraße 20
Sprechstunden:
Montag, Mittwoch und Freitag von 9½-12½ Uhr.

Zu verkaufen:
3 Gießformen
Trapper, Indianer, Neger.
Die Apachen von Paris
Drama in 1 Akt
100 Mark.
Film-Aufwickelapparat
mit 2 Rollen **25 Mark.**
E. Dodeck, Brokau.

Hopfloser mit Brut
vernichtet verblüffend
Goliagnist
5-fach stark, geruchlos mit Kopfwasch-Tabletten
Flasche für 1 Person M. 2,75
für 2—3 Personen M. 4,50
nur in rotgelber Packung in Apotheken und Drogerien.
Adler-Apotheke und **G. Konczak, Brockau.**

Hühneraugen
Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit **Kukirol.** In vielen 1000 Fällen glänzend bewährt. Preis 1,60 Mark. Allein echt bei **Konczak,** Drogerie „Zum Becher".

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht **R. Calderarow,** Hamburg 5.

Gelegenheitskauf!
Komplette
Wohnungseinrichtung
Modernes, eichenes
Speisezimmer 2700.—
best.: 1 Buffet mit Verglasung 1 Aufziehtisch, 6 Stühle gepolstert, 1 Sofa.
Helles, gediegenes
Schlafzimmer 2600.—
best.: 1 Schrank mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Patent Auflegematrazzen, 2 Stühle, 1 Waschkomode mit Platte und Spiegel 2 Nachttische mit Platte.
Komplette helle
Küche 450.—
M. Giesel, Breslau 8, Brüderstr. 23.

Bis **30 Mk.** u. mehrtäg. Verdienst, Erwerb od. Nebenerwerb. Prospekt Nr. 19 gratis. **P. Wagenknecht,** Verlag **Leipzig.**

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. Auskunft umsonst. **Josef Kistler,** Reichertshausen a. Ilm 183a Oberbayern.

Färberei
Felix
Breslau 24
Gräbschnerstr. 249/51
Fernruf Ring 5639
Freie Abholung und Rücklieferung.

Stadt-Theater.
Sonnabend:
Don Giovanni.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Der Kuchenpeter.
Abends:
Rigolletto.
Montag:
Tannhäuser.
Dienstag:
Cavalleria rusticana.
Hierauf:
„Der Bajazzo"
Mittwoch:
Der Arzt der Sobeide.

Lobe-Theater.
Sonnabend, Montag und Dienstag:
Judith.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Der gestiefelte Kater.
Sonntag 7½ Uhr:
Frühlings Erwachen

Thalia-Theater.
Sonnabend, Montag und Dienstag:
Die selige Exsellenz.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Schneewitchen und die sieben Zwerge.
Sonntag 7½ Uhr:
Zum **1.** Male
Von 5—7 Uhr.

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Ring 2545.
Sonnabend:
Der verliebte Herzog.
Sonntag vorm. 11½ Uhr:
Zum Besten notleidender Wiener Kinder
Der Ziegeunerbaron.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Drei alte Schachteln,
Abends:
Eine Ballnacht.
Montag und Donnerstag:
Der verliebte Herzog.
Dienstag:
Die Kaiserin
Mittwoch:
Eine Ballnacht.

Liebich-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
Fiam. Hildegarde
mit neuen Tänzen.
Paul Jülich
Humorist.
H. Beetz & Partner
Akrobaten.
Hinodes-Truppe
Jap. Illusionsakt.
Und erstklassige
9 Spezialitäten 9
Sonntag 3½ Uhr:
Familien-Vorstellg.

Viktoria-Theater.
Allabendlich:
Die Geisha
Operette.
Gastspiel
der
Operetten-Gesellschaft Siegmund Kunstadt.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr
Die Geisha.

Nähmaschine
preiswert zu verkaufen. Wer?

Lichtspielhaus.
Sonnabend 6 Uhr — — — Sonntag 3 Uhr

Geheime Macht
spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.
Das eifersüchtige Brautpaar
entzückendes Lustspiel in 2 Akten.
Wo ist der Affe
urdrolliger Schwank in 2 Akten.
Kinderträume
reizende Kinderkomödie.
— Der Zuschauerraum ist gut geheizt. —

Etablissement Zum Volksgarten
(früher Deutscher Kaiser).
Sonntag, den 11. Januar:
Großes öffentliches
Tanz-Vergnügen
bei voller Musik. **Anfang 3 Uhr.**
Es ladet ergebenst ein **Kurt Hielscher.**

Empfehle meinen kleinen Saal zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten. Erstklassiges elektrisches Klavier vorhanden.
Hochachtend
Kurt Hielscher.

H. Milde's Gasthof, Brockau.
Sonntag, den 11. Januar:
Oeffentlicher Tanz
Es ladet ergebenst ein **H. Milde.**

Adolf Baum's Gasthof, Brockau
Sonntag und Mittwoch:
Oeffentlicher Tanz.
Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.
Es ladet ergebenst ein **Adolf Baum.**

Genossenschaft-Gasthof Brockau.
Sonntag, den 11. Januar:
Oeffentlicher Tanz.
Dienstag, den 13. Januar:
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein **R. Mende.**

---

1 Setzerlehrling
und ein
Druckerlehrling
kann sich melden per sofort oder 1. April.
Verlag der Brockauer Zeitung.

Schlosserlehrlinge
werden zum 1. April eingestellt bei
Eisenwerk August Tebbe,
Groß Tschansch.

2-3 Zimmerwohnung
von kinderlosem Ehepaar in der Nähe von Breslau zu mieten gesucht Off. unt. **34** an die Expedition der Ztg.

Waschfrau, die bereit ist, für einige Leute ausser dem Hause zu waschen, kann sich melden. Näheres in der Expedition der Zeitung.

Direkt an Private:
Echt Chevreaux- u. Boxcalflederstiefel braun u. schwarz:

	Kinder,	Mädchen,	Knaben,	Damen,	Herren.
Größe Nr.	22—26,	27—30,	31—35,	36—40,	36—42,	40—46
Preis Mk.	42.—	56.—	72.—	95.—	104.—	120.—
Hochfeine Goodyear Welt-Stiefel					130.—	150.—

Paarweise gegen Nachnahme. **Peter Forster, Pirmasens.**

Buchbinder-Arbeiten
werden in der Expedition angenommen.

Neu! Rasierapparat mit gebogener Klinge!
einstellbar für jeden Bartwuchs, in hochfeiner, stark versilberter Ausführung, rasiert jeden Bart und reißt nicht. Nicht mit den bisherigen Apparaten zu verwechseln. Preis mit 2 doppels. Messern **8.— Mk.**
Betrag im voraus oder Nachnahme.
Versandhaus R. Frenzel, Breslau 10,
Lehmdamm 28.
Reserveklingen 50 Pfg. pro Stück.